



P R E S S E D I E N S T

Mönchengladbach/Hattingen 05.07.2010

Sanierung einer ehemaligen chemischen Reinigung in Mönchengladbach/Rheydt

Anfang August 2010 werden weitere Schritte der Sanierungsarbeiten auf dem rund 570 m² großen Grundstück der ehemaligen chemischen Reinigung in der Pötterstraße unternommen. Hierzu ist zunächst der Rückbau der Gebäude (Halle und Lager der ehemaligen chemischen Reinigung, ca. 2.500 m³ umbauter Raum) und ein selektiver Bodenaustausch bis in eine Tiefe von maximal acht Metern unter Geländeoberfläche vorgesehen. Insgesamt fallen dabei rund 2.000 t Bauschutt und Boden an, die in dafür geeigneten Anlagen entsorgt werden. Die Arbeiten werden nach derzeitiger Planung bis Ende Oktober 2010 dauern. Die Sanierung wird gemeinsam von der Stadt Mönchengladbach und dem Altlastensanierungsverband NRW (AAV), der auch als Maßnahmenträger fungiert, durchgeführt.

Bereits im Vorfeld der Sanierung fanden Beweissicherungen bei den Gebäuden statt, die sich im Einflussbereich der Baumaßnahme befinden.

Ansprechpartner

Stadt Mönchengladbach
Dirk Lohmann
Fachbereich Umweltschutz
und Entsorgung
41050 Mönchengladbach

Telefon 02161 25-8256
Telefax 02161 25-8279
E-Mail:
dirk.lohmann@moenchengladbach.de

Altlastensanierungsverband NRW
Sabine Schidlowski-Boos
Werksstraße 15

45527 Hattingen
Telefon 02324 5094-30
Telefax: 02324 5094-70
E-Mail: s.boos@aav-nrw.de

Zur Vorgeschichte

Der Altstandort – Eigentümerin ist die Stadt Mönchengladbach – , der in einem überwiegend mit Wohnhäusern bebauten Gebiet liegt, weist nach jahrelangem unsachgemäßem Betrieb der chemischen Reinigung im Grundwasser und im Boden einen massiven Schaden an leichtflüchtigen chlorierten Kohlenwasserstoffen auf. Nach den vorliegenden Untersuchungsergebnissen konzentrieren sich die Bodenbelastungen im Bereich der ehemaligen Reinigungsmaschinen und erstrecken sich auch auf die östlich angrenzende Brachfläche einer insolventen Immobilienfirma. Es hat sich eine mehrere hundert Meter lange Schadstofffahne ausgebildet, die sich in nordöstliche Richtung ausbreitet.

Die Anlieger des Standortes werden am 05.07.2010 bei einem Informationstermin über die bevorstehenden Arbeiten unterrichtet.

Weitere Sanierungsmaßnahmen im Vorfeld

Von September 2007 bis Februar 2009 wurde eine temporäre Bodenluftabsaugung im Kernschadenbereich betrieben, um die bestehende Belastung in der wasserungesättigten Bodenzone zu minimieren, den Sanierungsbereich der späteren Bodensanierung zu verkleinern und damit die Kosten für die Bodensanierung zu senken. Seit März 2009 wird zur Reinigung des Grundwassers eine sogenannte Kompaktstrippanlage betrieben.

Die Gesamtkosten der Sanierung werden insgesamt mit rund 500.000 Euro beziffert, von denen der AAV 80 % und die Stadt 20 % tragen. Nach der Sanierung ist geplant, das Grundstück zu veräußern. Der Erlös aus dem Verkauf des Grundstückes fließt in demselben Verhältnis an die Sanierungspartner zurück.

Hintergrundinformation zum AAV

Der Altlastensanierungs- und Altlastenaufbereitungsverband NRW (AAV) unterstützt in Nordrhein-Westfalen Kreise, Städte und Gemeinden: Er saniert auf Antrag der Kommunen Altlastenflächen oder Grundstücke mit schädlichen Bodenveränderungen, wenn z. B. kein Verantwortlicher mehr gefunden werden kann oder wenn dieser finanziell dazu nicht in der Lage ist. Der AAV bringt dabei bis zu 80 % der finanziellen Mittel auf und übernimmt außerdem in der Regel auch das Projektmanagement. Der Vorteil ist, dass er dabei seine vielfältigen Erfahrungen in die Sanierungsmaßnahmen einbringt, die er in den Jahren seit seiner Gründung im Jahr 1988 gesammelt hat.

Hinter dem AAV stehen im Rahmen einer freiwilligen Kooperationsvereinbarung das Land Nordrhein-Westfalen, die Kommunen des Landes sowie Teile der nordrhein-westfälischen Wirtschaft. Zurzeit wendet der Verband ca. zehn Millionen Euro pro Jahr für Sanierungsmaßnahmen auf. Mögliche Rückflüsse aus Verkäufen sanierter Grundstücke werden dann sofort wieder in Projekte investiert.

Weitere Informationen hierzu unter www.aav-nrw.de